

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de



Unser Brief

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

Nummer 171 – März bis Mai 2019





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	20	Konzertvorschau
3	Vorwort	24	Unsere Gottesdienste
4	Neue Zeiten, neue Seiten	26	Unsere Kirchen im Zentrum der Welt
5	Gemeindeversammlung	28	Bei Rick und Johannes zuhause
6	Kirchenvorstandswochenende	30	Hoffnungsvolle Arbeit an 2000-jähriger Geschichte
8	Gehen und Kommen im Gemeindebüro	33	Frittie und Prinzessin Sonnenschein
10	Neues aus dem KV	38	Die Kraft des Fairen Handels
12	Kollekten und Spenden 2018	40	Kreativ und fit in den Frühling mit der Ev. Familienbildung
14	Gedicht: Aschermittwoch	42	Kinderseite: Wann ist eigentlich Ostern?
15	Konfirmandinnen und Konfirmanden 2019	45	Gottesdienste in der Gemeinde
16	Neues aus dem Orgelbaukreis	46	Freude und Leid
19	Orgelmusik berührt den Menschen	47	Wohin kann ich mich wenden

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Bach Akustik, Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Diakoniewerk Elisabethhaus, GfDS, Hörsterland, Hohenstein Rechtsanwälte und Steuerberater, Sanitätshaus Winter, Schlosserei Schulmeyer, Taunus-Apotheke

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Zingel, P. Kittlaus, Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Fotos: v. Prosch, U. Schröder, T. Leichtweiß, A. Chuc, R. Herlich, DKR

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. Mai 2019



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie sind heute Morgen aufgeweckt worden, wie ich hoffe, sanft, vielleicht aber auch abrupt. Sei es durch den Wecker, das Tageslicht oder von Ihrer Frau, Ihrem Mann, Ihren Kindern. Sie sind aufgeweckt worden und alles war wie vorher. Sie sind aufgestanden und nichts hat sich verändert.

„Aufwecken“ und Aufstehen“- zwei Worte aus unserem Alltag. Die Jünger Jesu benutzten seinerzeit diese Worte, um etwas zu beschreiben, wofür es eigentlich keine Worte gab. Sie bekannten: „Jesus ist auferweckt worden, er ist auferstanden“, und wussten dabei zugleich um die Unzulänglichkeit dieser Worte.

„Jesus ist auferweckt worden“ heißt ja nicht, dass ein Schlafender wieder wach geworden ist und meint auch nicht, dass der gekreuzigte Jesus wiederbelebt worden ist. Denn alles, was leblos, tot und erstorben ist, kann man nicht wiederbeleben und auferwecken. So meint für uns Auferstehung, Auferweckung nicht die Rückkehr eines Toten in dieses Leben, sondern den Eintritt aus dem Tod in ein neues Leben.

Gott schenkte Jesus an Ostern solch ein neues Leben und damit auch uns allen die Verheißung auf ein neues Leben bei ihm.

Im 1. Korintherbrief heißt es: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden nicht alle sterben, wir werden aber alle verwandelt werden.“ (1.Kor 15,51)

Wie kann dieses Auferstehen biologisch oder physikalisch möglich sein? Ich weiß es nicht und überlasse es deshalb getrost Gott.

Oft gegebene Antworten auf die Frage: „Glaubst du an ein Weiterleben nach dem Tod?“ lauten z.B.: „Das interessiert mich nicht. Ich lebe im Heute und Jetzt und was danach kommt, ist mir egal.“ Andere sagen: „Dass nichts mehr von einem bleibt, dass alles egal sein soll, wie man gelebt und was man erlebt hat, das kann und will ich nicht glauben.“ Oder: „Es muss doch ein Wiedersehen geben“, und: „ich werde in meinen Kindern weiterleben.“ Offensichtlich scheint das Weiterleben nach dem Tod, eine Ursehnsucht des Menschen zu sein. Zahlreiche Kulturen entwickelten deshalb Vorstellungen von einem Jenseits, egal wo und wann sie gelebt haben. Ägypter sahen im Grab den Ort, an dem man zu neuem Leben aufersteht. Die Germanen füllten die Gräber mit Reiseutensilien für das Totenreich. Auch als Jesus lebte, war der Gedanke an die Auferstehung sehr lebendig. Als kleiner Junge ist er mit dieser Hoffnung groß geworden. Im jüdischen 18-Bitten-Gebet hat er schon in der Kinderstube gelernt: „Gepriesen seist Du, der Du die Toten auferweckst.“

Ein beliebtes Symbol auf den Grabsteinen der ersten Christen war der Schmetterling. Ich finde, das ist ein schönes Bild für das, wovon man so schwer sprechen kann.



Aus dem Kokon, der toten Hülle, entsteht ein ganz anderes, ein neues Wesen.

Neugeboren zu werden beginnt bereits mit der Taufe, so bekennen es Christen und Christinnen und sagen, mein Glaube hat mich verändert. Glauben verändert, Glauben lässt Neues entstehen. Es wächst eine neue Haltung gegenüber Gott, den Menschen und dieser Welt. Wenn ich morgen aufgeweckt werde, wird nicht alles unverändert sein, wenn

ich morgen früh aufstehe, werde ich hoffentlich nicht mehr dieselbe sein.

Ostern heißt eben nicht nur: Es gibt ein Leben nach dem Tod. Nein, Ostern heißt auch und vor allem: Mein Leben wird täglich neu!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit.

*Ihre Pfrin. Anne Wirth
Ev. Kirchengemeinde
Schwalheim-Rödgen*

Neue Zeiten, neue Seiten

Es sollte mal alles auf den Tisch kommen – nicht im übertragenen Sinne, sondern tatsächlich. Also brachten jeweils drei Mitglieder der Gemeindebrief-Redaktionen aus der Kernstadt, Steinfurth sowie Schwalheim-Rödgen ihre Hefte zu einer gemeinsamen Sitzung mit und legten sie nebeneinander. Den Teilnehmern fielen Parallelen auf: Das Erscheinungsdatum ist das gleiche und auch einzelne Rubriken ähneln sich. Gemäß der Kooperationsvereinbarung geht es ohnedies darum, Schnittmengen der Tätigkeiten zu finden. Das wird in den Gemeindebriefen schon in einem Punkt umgesetzt: Die hauptamtlichen Theologinnen und Theologen wechseln sich in ihrem Geistlichen Wort ab. Ab 2020 wollen die Macher der Gemeindebriefe dann ein gemeinsames Kalendarium erstellen. So können Gemeindeglieder auf einen Blick erkennen, an welchen Orten Gottesdienste gefeiert werden. Darüber hinaus wollen die Redaktionen Themen austauschen, die für alle interessant sind. Auf diese Weise wird man noch mehr darüber erfahren, was in der Kirchen-Nachbarschaft läuft. Das kann ganz schön interessant sein!

Winfried Auel

Gemeindeversammlung:

Überblick über das aktuelle Geschehen

Einen guten Überblick über das aktuelle Geschehen in der Gemeinde erhielten die etwa 50 Gemeindemitglieder, die am 20. Januar nach dem Gottesdienst und dem anschließenden Neujahrsempfang zur Gemeindeversammlung in der Wilhelmskirche blieben.



Nachdem Pfarrer Rainer Böhmer zunächst noch einmal an den Besuch aus der indischen Partnerdiözese Amritsar als einen Höhepunkt des Jahres 2018 erinnerte und die dort praktizierte Spiritualität als Beispiel dafür würdigte, wie wir in einer Weltkirche über Kontinente hinweg voneinander lernen können, wurden einige aktuell relevante Themen des Gemeindelebens angesprochen:

- Ulrich Schröder stellte die aktuellen Zahlen zur Nutzung der gemeinsamen Internetpräsenz der Bad Nauheimer Kirchengemeinden vor.
 - Karlheinz Hilgert berichtete über die weiterhin aktuellen Pläne zur Nutzung der Johanneskirche als Hospiz: Ein Förderverein zur Errichtung eines stationären Hospizes ist gegründet worden, der weitere Gang der Dinge hängt nun aber nicht von uns, sondern maßgeblich von den Politikern auf Kreisebene ab.
 - Volker Gräfe berichtete kurz über die Fortschritte mit dem laufenden
- Orgelprojekt, das ja auch regelmäßig Gegenstand der Berichterstattung im Gemeindebrief ist.
 - Rainer Böhmer informierte über die Tätigkeit der Evangelische Familienbildung Wetterau in unseren Gemeinderäumen und die Abstimmung, die es hier zwischen der EFW und der Gemeinde gibt.
 - Ulrich Becke deutete ein mögliches Ende der beliebten Veranstaltungsreihe „Jazz und Texte“ an, tröstete aber sogleich, dass bis dahin noch einige Ausgaben zu erleben sein würden.
 - Susanne Pieper berichtete über einen von ihr betreuten Kurs „Bibel lernen in leichtem Deutsch“ und verband dies mit einem leidenschaftlichen Plädoyer für Offenheit in der Gesellschaft.
 - Rainer Böhmer wiederum sprach kurz den gebildeten Kooperationsraum zwischen mehreren Gemeinden in Bad Nauheim und Ober-Mörlen an



– dies ist Gegenstand eines eigenen Berichts in diesem Heft.

Nachfragen und Anregungen gab es

- zum schlechten Zustand der Hinweisschilder für die örtlichen Gottesdienste an der Steinfurth Straße – weil diese zur Gemeinde Nieder-Mörlen gehören, können wir die Information lediglich weiterleiten und den Missstand nicht selbst beseitigen;
- zur Arbeit mit Senioren: hier gibt es den Wunsch nach einer Ausweitung der Angebote;
- zur Jugendarbeit: auch hier gibt es den Wunsch nach Angeboten jenseits von Klettergruppe, Teamern und Pfadfindern;
- zum fehlenden Posaunenchor: Frank Scheffler wies darauf hin, dass es zuletzt an Interessenten

für einen solchen Chor gemangelt habe, er aber regelmäßig in Kontakt mit der Musikschule sei;

- zur Ökumene - dass die (katholische) Prozession an Fronleichnam nicht mehr zur Dankeskirche führte, war eigenständige Entscheidung der Verantwortlichen auf katholischer Seite, könnte aber vielleicht in einem vertrauensvollen Gespräch unseres Ökumenepfarrers Ulrich Becke mit den Katholiken geklärt werden.

Erstaunlicherweise nicht angesprochen wurde übrigens der weiterhin unbefriedigende Zugang zu den Toiletten in der Dankeskirche, ebenso wie das fehlende Geländer am Aufgang zum Altarraum in der Dankeskirche – es bleibt also auch im Jahr 2019 noch einiges zu tun.

Axel D. Angermann

Gemeinsames Wochenende zahlreicher Kirchenvorstände des Dekanats

Wie der im vergangenen Jahr gebildete regionale Kooperationsraum zwischen den Gemeinden Bad Nauheim (Kernstadt), Schwalheim-Rödgen, Steinfurth, Wisselsheim, Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg heißen soll, auf dass man anschaulich darüber berichten könne, konnte zwar noch nicht abschließend geklärt werden. Das sollte aber eine Aufgabe sein, die der neu gebildete „Arbeitskreis kirchlicher Koope-

rationsraum“ relativ schnell wird lösen können. Dieser Arbeitskreis besteht aus jeweils zwei Vertretern der einzelnen Kirchengemeinden (idealerweise unter Einschluss der Vorsitzenden des Kirchenvorstands, was aber kein Muss ist) und wird ab sofort die praktische Umsetzung der Vorhaben im Rahmen der Kooperation der einzelnen Gemeinden koordinieren.



Vor zwei Jahren hatten sich die Kirchenvorstände der Bad Nauheimer Gemeinden schon einmal für ein Wochenende im evangelischen Tagungshaus in Arnoldshain getroffen. Damals ging es vor allem um ein erstes Kennenlernen. Weil es in der Zwischenzeit schon etliche Begegnungen gab und erste gemeinsame Projekte bereits angestoßen wurden, war die Atmosphäre diesmal von Anfang an entspannt. Inhaltlich ging es schnell um die Frage, wo gemeinsame Aktivitäten sinnvoll sind: An erster Stelle steht dabei eine Zusammenarbeit in Verwaltungsangelegenheiten: Die Erreichbarkeit der Gemeindebüros für Kirchenmitglieder könnte so verbessert und die Erledigung formaler Anliegen wie Anmeldung zur Konfirmation, die Ausstellung von Taufurkunden und anderes mehr erleichtert werden. Einer der ersten Schritte dazu könnte (und müsste) eine sinnvolle technische Vernetzung der Gemeinden sein, damit Sekretärinnen zum Beispiel bei Bedarf auch Formalien für Mitglieder anderer Gemeinden erledigen können.

Bei der Verpachtung von Grundstücken und Bauangelegenheiten ist ein gegenseitiger Austausch sinnvoll: So muss unsere Gemeinde demnächst die Pachtverträge für vier Grundstücke neu ausschreiben, was mit einem großen administrativen Aufwand verbunden ist. Für die Steinfurther Gemeinde, die sehr viel mehr Pachtverträge zu betreuen hat, gehört solches gewissermaßen zur Routine. Es bietet sich also an, das dort vorhandene Know-how zu nutzen.

Auch in der Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandinnen gibt es bereits

Zusammenarbeit zwischen einzelnen Gemeinden, die konzeptionell weiter ausgedehnt werden könnte. Erste Schritte zu einer praktischen Kooperation wurden bereits in einigen Gemeindebriefredaktionen unternommen (was aufmerksame Leser und Leserinnen dieses Gemeindebriefes vielleicht schon bemerkt haben). Artikel von gemeindeübergreifendem Interesse können ohne weiteres in mehreren Gemeindebriefen veröffentlicht werden. Grundsätzlich bleibt es aber dabei, dass jede Gemeinde ihren eigenen Gemeindebrief erstellt.

Am Ende eines langen gemeinsamen Tages überwog bei den meisten Beteiligten das gute Gefühl, mit dem sperrigen Wort „Kooperationsraum“ nun auch etwas Konkretes verbinden zu können und auf einem guten Weg zu sein. Die Zusammenarbeit, zu der übrigens auch eine gemeinsame Beschreibung der Aufgaben aller Pfarrerrinnen und Pfarrer der Gemeinden gehört, muss in den kommenden Monaten und Jahren weiter mit Leben gefüllt werden. Schön wäre es, eines Tages an gemeinsamen und für die Allgemeinheit sichtbaren Angeboten für die Kirchenmitglieder der Region zu arbeiten, bei denen die einzelne Gemeindegrenzen und -ressourcen auch im Denken der Beteiligten überhaupt keine Rolle mehr spielen (davon sind die meisten Beteiligten sowohl unter den Hauptamtlichen als auch in den Kirchenvorständen sicher noch ein gutes Stück entfernt). Vielleicht macht dann auch irgendwann die Gemeinde in Nieder-Mörlen mit, die bislang nicht beteiligt sein möchte ...

Axel D. Angermann

Gehen und Kommen im Gemeindebüro

Susanne Bürkle-Bühler im Ruhestand

Nach 21 Jahren verließ zum 1. Februar Susanne Bürkle-Bühler den Schreibtisch im Gemeindebüro. Pfarrer Dr. Ulrich Becke lobte ihren „schwäbischen Nationalgeist“, indem er ihr Fürsorglichkeit, Gelassenheit, Freundlichkeit und Sparsamkeit bescheinigte. Mit einem Blumenstrauß und dem Lied des unvergesslichen Willy Reichert mit dem urschwäbischen Refrain „Man muss auch mal faulenze könne, net mer renne, renne, renne!“ verabschiedeten er und Pfarrer Rainer Böhm die Gemeindesekretärin in den Ruhestand.

Susanne Bürkle-Bühler wird in der Bad Nauheimer Wahlheimat bleiben. Schnell hatte sie hier vor fast 30 Jahren Fuß gefasst, die Eigenheiten des jeweiligen Pfarrteams kennen- und zu bewältigen gelernt, mehrere Kolleginnen eingearbeitet. Besondere Freude machte ihr der Umgang mit den Menschen, den Ehrenamtlichen, Taufeltern, Hochzeitspaaren. „Jeder Tag war anders, es war nie langweilig“, bestätigte sie rückblickend und freut sich auf den Ruhestand.

Auch Gemeindesekretärin Sabine Jung hat Bad Nauheim verlassen und ist zum Evangelischen Regionalverband Frankfurt a. M. gegangen.

Die dritte im Bunde, Bianca Frisch, hat ihre Stundenzahl im Bad Nauheimer Gemeindebüro erhöht. Sie ist jetzt jeden Tag feste Ansprechpartnerin und in Kirchenangelegenheiten fit. Zuvor war die gelernte Großhandelskauffrau in einigen kleineren Kirchengemeinden tätig, unter



anderem in ihrem Wohnort Butzbach-Griedel.

Herzlich begrüßen wir zum 1. März die neue Mitarbeiterin Daniela Fischer aus Niddatal-Bönstadt. Nach der Elternzeit auf Arbeitssuche, stieß die gelernte Versicherungskauffrau im Internet auf das Stellenangebot bei der Kirchengemeinde. Da sie zuhause ehrenamtlich den Kindergottesdienst betreut und schon früher kirchliche Schulungen organisierte, sind ihr die Aufgaben nicht fremd. Daniela Fischer ist mit acht Wochenstunden mittwochs und donnerstags im Gemeindebüro und am Freitag weitere vier Stunden im Sekre-

triat des Kindergartens an der Wilhelmskirche eingesetzt. „Wir wollten zwar die Stundenzahl im Gemeindebüro reduzieren, mussten aber mehr streichen als geplant. Mit der Kombination Kindergarten ist eine gute Lösung gefunden“, erklärt Ulrich Schröder, Stv. Vorsitzender des KV, die Situation.

Hanna v. Prosch



**Der etwas andere Gottesdienst
Für Suchende, Zweifelnde und andere gute Christen**



Thomas Messe

**Leben
mit der
Endlichkeit**



Sonntag, 10.03.2019, 17:00 Uhr, Dankeskirche

Neues aus dem Kirchenvorstand

Personal - Gemeindebüro: Wir freuen uns, nach der Verabschiedung von Frau Jung und Frau Bürkle-Bühler, Nachfolgeregelungen gefunden zu haben, die eine Erledigung aller anfallenden Arbeiten im Gemeindebüro ohne Einschränkungen und ohne zeitliche Friktionen ermöglichen. Frau Bianca Frisch und Frau Fischer sind nunmehr gemeinsam im Gemeindebüro tätig und bereichern das Gesicht unserer Gemeinde nicht zuletzt auch in der Außenwahrnehmung. Wir wünschen beiden viel Freude an dieser Tätigkeit und sind uns sicher, in beiden Fällen eine sehr gute Lösung gefunden zu haben.

Regionaler Kooperationsraum und KV-Weekend: Praktisch fortlaufend beschäftigt sich der KV mit dem Sachstand der im Rahmen des Kooperationsraums angestoßenen Projekte. Im Fokus steht derzeit vor allem die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts für den gemeindepädagogischen Dienst, die sich auch wegen unklarer Kommunikation seitens des Dekanats nicht ganz einfach gestaltet. Da der regionale Kooperationsraum Schwerpunktthema einer gemeinsamen Klausurtagung mehrerer regionaler Kirchenvorstände Ende Januar in Arnoldshain war, berichten wir darüber in diesem Heft in einem eigenen Beitrag.

Renovierung Turm Wilhelmskirche: Neue Beschlüsse dazu gibt es nicht, aber im März beginnt nun endlich die Renovierung des Turms der Wilhelms-

kirche. Dies ist allerdings mit deutlichen Einschränkungen für das Parken rund um die Wilhelmskirche verbunden – alle Gruppen, die die Wilhelmskirche nutzen, sind gebeten, dies zu beachten!

Vakanzenrenovierung Wilhelmstr. 10: Nach dem Auszug von Pfarrer Becke aus dem von ihm über Jahrzehnte genutzten Pfarrhaus steht eine sogenannte Vakanzenrenovierung an: Bis zum Sommer werden alle erforderlichen Renovierungsarbeiten durchgeführt, damit dann Pfrin. Maika Naumann die Wohnung beziehen kann und damit auch räumlich näher an die Gemeinde rückt. Weil die letzte Renovierung nun schon Jahrzehnte zurückliegt, ist entsprechend viel zu tun, auch eine Ausbesserung des Gebäudedachs und eine Erneuerung der Heizungsanlage gehören dazu. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf etwa 550.000 Euro.

Schließanlage: Bereits vor einiger Zeit hatte der KV grundsätzlich eine Erneuerung der Schließanlage an unseren Gebäuden (vor allem also am Gemeindebüro und an der Wilhelmskirche) beschlossen. Nun lagen konkrete Angebote zur Umsetzung des Projekts vor. Notwendig war eine Entscheidung zwischen verschiedenen Varianten. Nach ausführlicher Beratung des Für und Wider entschied sich der KV letztlich für die komfortablere Variante: Jeder, der Zutritt zu den Gebäuden benötigt (hauptamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ehrenamtliche,



aber beispielsweise auch Menschen, die den Saal der Wilhelmskirche für ein Wochenende mieten), wird mit einem Transponder ausgestattet, auf dem die Berechtigungen abgespeichert werden, in welchem Zeitraum welche Gebäude (bzw. Räume) zugänglich sind. Die Verwaltung dieser Berechtigungen erfolgt zentral, kann also jederzeit sich ändernden Erfordernissen angepasst werden und ist mit geringem Aufwand möglich. Außerdem können bei Verlust eines Transponders die Berechtigungen schnell deaktiviert werden, was unter Sicherheitsaspekten vorteilhaft ist. Die Anlage kostet 38.000 Euro und wird in Kürze eingebaut.

Kindertagesstätten: Begonnen wurde eine Diskussion über den organisatorischen Rahmen für die Kindertagesstätten: In Bad Nauheim gibt es dafür seit mehr als 100 Jahren einen eigenen Verein, der zum Beispiel alle Personalanliegen regelt. Dies entlastet den Kirchenvorstand deutlich (wie ein Vergleich mit anderen Gemeinden, die selbst Kita-Betreiber sind, zeigt). Die Tätigkeit des Kindergartenvereins ist für die Gemeinde trotzdem mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden: Derzeit ist Pfarrer Becke Vorsitzender des Vereins, außerdem engagiert sich Herr Hilgert in hohem Maße dort. Das absehbare Ausscheiden von Pfarrer Becke aus dem aktiven Dienst ist nun Anlass (und auch Notwendigkeit), darüber nachzudenken, wie die Organisation künftig geregelt sein soll. Grundsätzlich

besteht die alternative Möglichkeit, die Trägerschaft der Kitas in die Verantwortung des Dekanats zu übertragen. Entschieden wurde hier bislang nichts, die Diskussion wird in diesem Jahr fortgesetzt.

Johanneskirche: TAF (Theater Alte Feuerwache) und Kirchengemeinde realisieren ein einmaliges Projekt. Bevor die Spielstätte im Sprudelhof auf Jahre nicht genutzt werden kann und die Johanneskirche zum Hospiz wird, führt das TAF unter der Regie von Pia Nussbaum „Mutter Courage und ihre Kinder“ auf. Die Kirche wird von April bis Juni zum Theaterraum – mit Drehbühne und speziellen Einbauten. Sogar das Fenster wird in die Kulisse einbezogen. Einzelne Trauungen, die bereits geplant waren, werden in die Dankeskirche verlegt. Für ihr Verständnis danken wir den Betroffenen und freuen uns auf ein ganz besonderes Erlebnis.

Erbbaurecht in Bad Nauheim Süd:

Wie berichtet, hatte die Gemeinde im neuen Baugebiet Bad Nauheim Süd ein Grundstück im Wege des Erbbaurechts zu vergeben. In der Sommer-Ausgabe des Gemeindebriefs erfolgte die Ausschreibung. Letztlich hatte der KV zwischen vier Bewerbern zu entscheiden und ergab das Erbbaurecht an eine junge Familie, die dort zeitnah ein Einfamilienhaus errichten wird.

Axel D. Angermann



Kollekten und Spenden 2018

Die Zuweisungen unserer Landeskirche für den Unterhalt der Gebäude sowie die Sach- und Personalkosten reichen knapp für die wesentlichsten Ausgaben der Gemeindegemeinschaft. Mit diesen Mitteln gehen wir sehr sparsam um. Daher können wir den Haushalt aber voraussichtlich auch im fünften Jahr in Folge mit einem kleinen Überschuss abschließen, den wir zurücklegen.

Die Zuweisungen werden auch in 2019 geringer steigen als die Ausgaben. Zur Finanzierung unseres Gemeindelebens sind Kollekten und Spenden daher auch weiterhin unverzichtbar.

Die Kollekten aus Gottesdiensten 2018 im Überblick

Von der EKHN-Synode festgelegte Pflichtkollekten	16.716 €
Zwecke außerhalb der Gemeinde	6.885 €
<i>Zwecke innerhalb der Gemeinde:</i>	
Jugendarbeit	2.307 €
Besuchsdienst und Seniorenarbeit	1.218 €
Gemeindegarten am Johannisberg	846 €
Armenkasse und Sozialarbeit	785 €
übrige Gemeindegzwecke	4.215 €
Summe	32.972 €

Im vergangenen Jahr haben 261 Gemeindeglieder und Auswärtige mit ihren kleinen und großen Spenden sowie einem Testament mitgeholfen, die vielen Projekte und Arbeitsbereiche in unserer Gemeinde durchzuführen und den Grundstein für die neue Orgel der Dankeskirche zu legen.

Die Spenden 2018 im Überblick

Orgel der Dankeskirche	148.788 €
Dankeskirche	11.000 €
Gemeindegemeinschaft	5.354 €
Gemeindegarten am Johannisberg	1.660 €
Jugendarbeit	900 €
Flüchtlingsarbeit	700 €
Sozialfonds	500 €
Thomasmesse	500 €
übrige Gemeindegzwecke	2.727 €
Summe	172.129 €

Der Arbeitskreis „Brot für die Welt“ hat zum Jahresende 2018 wieder zur Aktion „Brot statt Böller“ aufgerufen und eine Verlosung unter den Spendern durchgeführt. 24 Personen haben sich daran beteiligt und über den Jahreswechsel 2.520 € für diesen Zweck zusammengetragen.

Wir danken allen Unterstützern und auch den Spendern der Sachpreise (Reisebüro Messerschmidt, Weltladen Bad Nauheim und Bioland Rosenschule Ruf) sehr herzlich.

Ergebnisse für die Aktion „Brot für die Welt“ im Jahr 2018

Gottesdienst in der Dankeskirche zum Erntedankfest	811 €
Gottesdienst in der Dankeskirche zum 1. Advent	594 €
Gottesdienste in der Dankes- und der Johanneskirche an Heiligabend	7.683 €
Ökumenischer Gottesdienst in St. Bonifatius an Silvester je zur Hälfte für „Misereor“ und „Brot für die Welt“	619 €
Übrige Kollekten und Spenden	5.193 €
Summe	14.900 €

Ulrich Schröder

Anzeige



Hohenstein
Rechtsanwälte · Steuerberater

Dr. KATH RENZEL SCHEFFLER SCHEIBE

PartG mbB



- ▶ Ihre Ansprechpartner für
 - ▶ **Testamentsgestaltung**
 - ▶ **Vermögensnachfolge**

Kerstin Scheffler
Steuerberaterin

Ingo Renzel
Rechtsanwalt,
Fachanwalt
für Familienrecht

▶ **Adresse:**

Auf dem Hohenstein 7
61231 Bad Nauheim

Terminvereinbarung unter:

06032/701 6090
info@krs-hohenstein.de



Aschermittwoch

Hans Magnus Enzensberger

Privilegierte feria maior. Farbe: violett

I

Immutemur habitu in cinere et cilicio

Suche beim Gehen und Stehen festen Halt

auf einer Erde die Blut und Regen säuft

in einer Luft die alle Wimpern versengt

unter Himmeln von denen Asche rieselt

im Steinschlag keuchender Städte

nehmen die Männer Skalpell oder Preßlufthammer zur Hand

huren ein wenig oder züchten Karnickel

trinken noch einen Martini:

aus.

Keiner kömmt wieder.

II

Ieiuniemus et ploremus ante dominum

Das Auf- und Abspringen während der Fahrt ist verboten

inmitten von Steppen die Flüche brüllen

auf einem Meer das schrecklich tanzt

unter einer Sonne die Durst speit

im Eisgeruch lippenloser Gebirge

nehmen die Frauen Staubtücher oder Kronen zur Hand

gebären Kinder oder schreiben Novellen

wählen auch ein Parfüm:

aus.

Keine kömmt wieder.

III

Domine in adiutorium meum intende

Nicht mit dem Wagenführer sprechen

parce populo tuo

Alles aussteigen

aussteigen

aus.

Keiner kömmt wieder.

Quelle: Hans Magnus Enzensberger: „Gedichte“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1996

Die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

26. Mai 2019 10 Uhr, Pfrin. Pieper und Pfrin. Naumann

Carolina Cleblad
Jonas Cymmek
Philipp Hartmann
Nele Rosa Anna Kolacny
Julian Kröll
Katharina Victoria Mathea
Thorben Neuheuser
Matthias Benedikt Nickel
Niklas Petz
Johanna Viktoria Sorg
Annika Pauline Twele
Hannah Weyrauch
Maren Zimmermann

John-Tahir Ahmed
Sander Lennart Böckenhoff
Andreas Dunst
Antonia Hamann
Anna Heesch
Anton August Jüngeremann
Silas Kunzfeld
Diana Lupar
Jason Overath
Jontae Damian Reid
Max Benjamin Sautter
Tom Schaper
Fiene Schaper
Simon Schiel
Selina Schmidt
Vanessa Schmidt
Nils Spitzlei



02. Juni 2019, 10 Uhr, Pfr. Böhm und Pfrin. Naumann

Sophia Bär
Olivia Carina Brehm
Charlie Dittner
Carlotta Gödicke
Skadi Houck
Nicole Kelbin
Nathalie Kempf
Lena Kneipp
Sophie Lang
Selina Marschhäuser
Ciara Nance
Ben Leon Neumann
Philip Olson
Lillemor Prella

Hanna Nele Baumhammel
Ricarda Begrich
Sinah Bohnet
Sebastian Bundt
Elisabeth Deiters
Alexander Dürr
Luis Flemming
Albert Gaach
Henry Hildebrandt
Jan Häuser
Nina Marleen Kampmann
Nicolas Mondoloni
Valentin Rieth

Auf dem Weg zum 2. Meilenstein

Einschätzungen, Überlegungen, Aufgaben

Mit 200.000 Euro Spendenstand ging das Orgelprojekt ins Jahr 2019. „Das ist ein großartiges Ergebnis, aber wir dürfen nicht nachlassen, denn wir sind noch nicht am Ziel“, sagte der Vorsitzende des Orgelbaukreises, Dr. Volker Gräfe, beim Informationsabend Ende Januar. Der nächste Meilenstein liegt bei 325.000 Euro Spenden. Dann kann die Kirchengemeinde den Antrag für den Neubau bei der EKHN stellen und nach der Genehmigung den Auftrag vergeben. „Wir könnten das schon bis Jahresende erreichen“, hofft er.

Wer die Gottesdienste und Konzerte besucht, stellt selber fest, dass die Orgel in der Dankeskirche immer anfälliger wird. Ob beim Ökumenischen Adventssingen, im Weihnachtsgottesdienst oder beim BACHzyklus wird Kantor Frank Scheffler von immer neuen Ausfällen, klemmenden Tasten oder Dauertönen überrascht. Nach 20 Jahren kennt er das Instrument so gut, dass er, schweißgebadet, die Mängel umspielen kann oder eine Unterbrechung charmant kommentiert.

Einschätzung der Orgelbauer

Bisher haben die Intonateure von zwei renommierten Orgelbaufirmen eine Bestandsaufnahme und Analyse der Pfeifen durchgeführt. Mit weiteren ist Scheffler im Gespräch. Die Ergebnisse bilden die Ausgangslage für die nächsten Überlegungen. Zum Beispiel geht es um den Zustand und die Übernahme von Pfeifen nach klanglichen und wirtschaftlichen Aspekten. Welche Pfeifen sollen den Prospekt, also das Gesicht der künftigen Orgel, bilden? Welche modernen technischen Möglichkeiten und Materialien stehen zur Verfügung? Wie soll die Disposition sein? Dabei machte Scheffler in der Infoveranstaltung deutlich, dass die neue Orgel in jedem Fall für Barock, deutsche sowie französische Romantik und Avantgarde bzw. Jazz geeignet sein müsse. Doch er will keinen profillosen Allrounder, denn: „Unsere neue Orgel muss Charakter haben. Und man muss ihr das ansehen.“

Die Intonateure, die übereinstimmend die ausgezeichnete Akustik der Kirche

Termine, Konzerte, aktuelle Informationen, Presseberichte zum Nachlesen, mehr zu den Produkten, Hintergrund und Stand des Projekts „Große Orgel Dankeskirche“, Pfeifenpatenschaften und Spendenmöglichkeiten

Neu: Sie möchten wissen, wer unser Projekt unterstützt?
Sie werden staunen!

Schauen Sie von Zeit zu Zeit mal rein: www.orgel-dankeskirche.de



für Orgelmusik lobten, plädieren auch dafür, den Sockel nach vorne zu ziehen, um den Pfeifen vor dem Turm mehr Klangraum zu geben. Das heißt, dass die Orgel in leichter Optik in den Kirchenraum eingepasst werden muss, ohne ihn zu dominieren.

Was wird von der neuen Orgel erwartet?

Nachhaltigkeit ist ein sehr wichtiger Aspekt. Das heißt zukunftsfähiges Material und eine gut durchdachte Konstruktion, wodurch Wartungskosten auf Dauer minimiert werden. Der moderne Orgelbau ist sehr innovativ und bietet bei qualitativ hochwertiger Ausführung zahlreiche spielerische, klangliche und technische Varianten. Ergänzende Anbindungsmöglichkeiten, zum Beispiel eine MIDI-Schnittstelle, seien für junge Orgelspieler zu Lernzwecken attraktiv. Dies sei auch hilfreich für spannende Live-Einsätze bei Stummfilmvorführungen,

ergänzt Scheffler. Ganz wichtig ist die optimale klangliche Anbindung an das Fernwerk, Transparenz bei hoher Verschmelzungsfähigkeit und stilistische Vielseitigkeit.

Wie geht es weiter?

Bei 325.000 Euro Spendenstand:

- Es liegt von jedem in Frage kommenden Orgelbauer ein grober Plan mit Skizzen vor.
- Der Bau kann bei der Landeskirche beantragt und durch sie genehmigt werden.
- Es werden Angebote von drei Orgelbauern eingeholt.
- Der Orgelsachverständige der EKHN, Thomas Wilhelm, spricht eine Empfehlung aus.
- Danach Beschluss durch den KV, endgültige Vertragsgenehmigung durch die EKHN und Vergabe.

Man muss mit einer Bauzeit von 1,5 bis 2 Jahren rechnen. Während die alte Orgel entfernt und die neue noch nicht fertig ist, gibt es üblicherweise ein kleineres Leihinstrument.

Dann kann man auch versuchen, Stiftungsgelder und Fördermittel zu bekommen.

Von der EKHN sind lediglich 10% der Bausumme zu erwarten. Die Kirchengemeinde muss den Rest über Spenden finanzieren.

Der Orgelbaukreis ist weiter aktiv

Wir bringen unsere Ideen, unser professionelles Wissen und unsere Arbeit komplett ehrenamtlich ein. Wir haben keine Verwaltungs-, Agentur- oder Druckkosten – hier ein herzliches Dankeschön an unseren Partner Petermann-Druck! **Somit kommt Ihre Spende zu 100% dem Projekt zugute.**

Wir setzen die Spendenkampagne fort durch:

- Freigabe weiterer Töne für Orgel- und Registerpatenschaften
- Pressearbeit in WZ, F.A.Z., Frankfurter Rundschau, Magazinen, Hörfunk
- Aktionen - es ist für 2019 noch Interessantes in Planung -

→ Benefizkonzerte – Die Angebote sind hochkarätig und vielfältig, z.B. 24.04.2020: Verdi-Requiem mit dem deutsche Ärztechor und Ärzteorchester

→ Orgelführungen einmal pro Monat

→ Gespräche mit Politikern, Unternehmen, Institutionen, Bad Nauheimer Geschäftsleuten

→ Erweiterung der Orgelprodukte – bisher gibt es Wein über die Weinhandlung Hanns Fertsch, Pralinen und eine Pastete bei der Confiserie Odenkirchen und Orgelbrot(pfeifen) am Wochenende in allem Filialen von „Der Rockenbäcker“ (Rockenberg, Bad Nauheim, Friedberg, Bad Homburg und Frankfurt). Alles ist auch über die jeweiligen Firmen online erhältlich.

Der Orgelbaukreis freut sich auf Ihre Fragen, Anregungen und Ihre Unterstützung.

Wir danken für jeden Cent, der uns dem großen Ziel, der neuen Orgel, näher bringt.

Hanna v. Prosch

Hinweis: Wenn Sie als Spender auf der Homepage oder/und im Spenderbuch mit Name und Wohnort genannt werden möchten, geben Sie uns bitte schriftlich ihre Einwilligung!

Orgelmusik berührt den Menschen

Dekan Volkhard Guth nimmt Stellung zum Orgelprojekt

Im Dekanat Wetterau wird Kirchenmusik groß geschrieben. Dekan Volkhard Guth war schon häufig Konzertgast in der Dankeskirche und ist der Meinung, dass sich Kantoreiaufführungen und Konzerte nicht in der Region und der Landeskirche verstecken müssten. Bisweilen habe er aber den Eindruck, dass die Kulturverantwortlichen der Städte und Gemeinden gar nicht wahrnehmen, auf welchem Niveau die evangelische Kirchenmusik die Kulturlandschaft vor Ort bereichern würde.

Vor diesem Hintergrund fragten wir ihn nach der Bedeutung der Orgel in der Dankeskirche.

Guth: Die Güte einer Orgel ist eine der Bedingungen für den Einsatz eines Kantors wie Frank Scheffler an einer Kirche. Sie können einen Formel1-Fahrer ja auch nicht in einen GoKart setzen und sagen: hat doch vier Räder und bewegt sich nach vorne.

Daneben ist ein Raum wie der der Dankeskirche ja von seiner Architektur her geradezu prädestiniert, vom Klang einer entsprechend ausgestatteten Orgel erfüllt zu werden. Das Fernwerk in der Kuppel der Kirche ist eigentlich eine klangliche Offenbarung. Und Bad Nauheim ist als Kurort nochmal gesondert zu betrachten. Musik – Orgelmusik – ist eine wun-

dervolle Möglichkeit, Menschen, die die Brüchigkeit des Lebens und der Gesundheit erfahren, in einer ganz anderen Weise be- und anrühren zu können.

Red.: Innerhalb eines Jahres wurden für die neue Orgel rund 200.000 Euro gespendet. Viele Menschen verstehen nicht, dass die EKHN im Gegensatz zu anderen Landeskirchen nur etwa zehn Prozent Zuschuss in Aussicht stellt.

Guth: Immerhin, es sind zehn Prozent. Da gibt es auch Gliedkirchen in der EKD, die ihren Gemeinden einfach eine Fixsumme zahlen, ganz gleich wie hoch der benötigte Betrag ist. Aus gesamtkirchlicher Sicht müssen wir uns vor Augen halten, dass die EKHN 1283 Kirchen besitzt. In nahezu jeder dieser Kirchen steht eine Orgel. Reinigungen, Renovierungen, Reparaturen – alles Vorgänge, die für jede dieser Orgeln gelten und die Gesamtkirche finanziell doch sehr fordert. Aber ich bewundere die Bad Nauheimer an diesem Punkt sehr, dass sie es geschafft haben, innerhalb so kurzer Zeit bereits eine solch stattliche Summe zusammenzutragen. Das zeigt die hohe Verbundenheit mit dem Instrument und dem gilt mein Dank und hoher Respekt allen Geberinnen und Gebern.

Interview: Hanna v. Prosch

Konzertvorschau März bis Mai 2019

Sonntag, 31. März, 10 Uhr
Bachkantate im Gottesdienst

Lust zum Mitsingen?

Dafür ist die Bach-Kantate „Brich dem Hungrigen dein Brot“ BWV 39 bestens geeignet. Die Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis hat neben Arien und Rezitativen einen umfangreichen Eingangsschor und einen Schlusschoral. Das im vergangenen Jahr erstmals erfolgreich verlaufene Projekt ist für Sängerinnen und Sänger gedacht, die in die Kantoreiarbeit mit Frank Scheffler hineinschnuppern wollen. Die Aufführung mit Orchester und Solisten ist im Sonntagsgottesdienst am 31. März, 10 Uhr. Die Proben dazu beginnen im Februar (dienstags 20 bis 22 Uhr in der Wilhelmskirche). Anmeldung: scheffler@ev-kirche-bn.de oder 06032 970725

Karsamstag, 20. April, 17 Uhr
BACHzyklus V
„Christ lag in Todesbanden“

In der Reihe ‚Vom Dunkel zum Licht‘ setzt Kantor Frank Scheffler die Gesamtauführung aller Bach’schen Orgelwerke mit dem BACHzyklus V fort. Der Eintritt zu diesem Benefizkonzert für die neue Orgel in der Dankeskirche ist frei, Spenden sind herzlich willkommen.

Sonntag, 05. Mai, 19 Uhr
Mit dem Cello singen

Prof. Manuel Fischer-Dieskau kommt mit seiner Celloklasse der Musikhoch-



schule Mainz zu einem Benefizkonzert für die Orgel in die Dankeskirche.

„Für mich ist Musik vor allem Sprache. Eine Sprache, die jeden berührt, die weltweit verbindet und zum Dialog auffordert: Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen und Nationalitäten, zwischen den Musikern selbst ebenso wie zwischen Interpret und Publikum, aber auch zwischen Seele und Intellekt, zwischen Vergangenheit und Zukunft.“

Mit diesen Worten führt der Cellovirtuose in seine Homepage ein. Seit frühester Kindheit umgeben von der Stimme seines Vaters, des legendären Sängers Dietrich Fischer-Dieskau, begreift er früh und intuitiv: Musik ist immer Kommunikation, Emotion und Passion! Nach dem Studium in Berlin, den USA, London und Helsinki konzertierte er als Cellist des Cherubini Quartetts auf den berühmten Konzertpodien der Welt. Als Solocellist spielt er unter

anderem mit Günter Wand, Sir John Elliot Gardiner, Lorin Maazel oder Sir Roger Norrington. Seit 2007 lehrt Fischer-Dieskau in Mainz. Er übernahm zudem die künstlerische Leitung der Wiesbadener Matinee-Reihe „Amici dell’Arte“. Zahlreiche CD-Einspielungen, zuletzt 2018 Beethovens gesamte Cellosonaten mit Duo-Partnerin Connie Shih, erhielten international höchstes Lob.

Der Eintritt zu diesem besonderen Konzert ist frei. Spenden für die neue Orgel sind herzlich willkommen.

Samstag, 18. Mai, 19 Uhr
opus 4 – da capo

Wer die vier Posaunisten des Leipziger Gewandhauses vor zwei Jahren in der Dankeskirche erlebt hat, darf sich auf ein da capo freuen. Sie verstehen es, das Publikum mit einem breiten Repertoire locker moderiert zu begeistern – und natürlich mit dem nur von ihnen zu hörenden weichen Klang deutscher Posaunen. Auch bei diesem Konzert ist der Eintritt frei, Spenden sind erbeten.

Wetterauer Gospelfestival

Anmelden und Mitsingen

Nach dem begeisternden Start vor zwei Jahren veranstaltet das Dekanat Wetterau vom 30. August bis 1. September erneut ein Wetterauer Gospelfestival in Friedberg. Auch „For Heaven’s Sake“ wird wieder dabei sein. Wer Lust auf Gospel hat, kann einfach mitsingen. Notenkenntnisse oder eine Chormitgliedschaft sind nicht erforderlich.

Schnuppern Sie drei Tage Gospelfeeling, probieren Sie sich aus, singen Sie sich frei! Vier der renommiertesten Gospelcoaches Europas leiten die Sängerinnen und Sänger an.

Erleben Sie im gemeinsamen Abschlusskonzert, wie unglaublich schön es ist, mit Hunderten von Menschen auf der Bühne zu stehen und Teil eines großartigen Klangerlebnisses zu sein. Die Anmeldefrist läuft.

Jetzt anmelden!

**2. Wetterauer
 GOSPEL-
 Festival**

30. August - 1. September 2019
 Stadthalle Friedberg / Wetterau

www.wetterauer-gospelfestival.de

TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT



Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim

Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr

Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr



Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Bad Nauheimer
Wohnungsbau
Gesellschaft mbH

Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Homburger Str. 12

Tel.: 0 60 32/91 70 0

Fax: 0 60 32/91 70 30

61231 Bad Nauheim

e-Mail: info@bnwobau.de

web: www.bnwobau.de

Wir helfen Ihnen ...



Sanitätshaus WINTER
Orthopädie- und Rehathechnik

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · www.sanitaetshaus-winter.de



© Gina Sinner - Fotolia.com



Vom Kneipp-Bund e.V.
anerkannte Einrichtung




**Wir schaffen Freiräume
durch individuelle
Pflege- und Betreuungsangebote!**

**Alten- und Pflegeheim
Diakoniewerk Elisabethhaus**

Zanderstraße 19, 61231 Bad Nauheim, Tel.: 06032-346-119 - info@elisabethhaus.de

Unsere Gottesdienste

März 2019

Sa, 02.03.2019	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
So, 03.03.2019	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
Fr, 08.03.2019	17:00	Weltgebetstag der Frauen	St. Bonifatius
Sa, 09.03.2019	15:00	Kinderkirche für Kinder ab 6 Jahren (Gem.-Päd.Reitz und Team)	Wilhelmskirche
	17:00	Passionsandacht (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
So, 10.03.2019	10:00	Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00	Thomas-Messe (Pfr. Böhm und Team)	Dankeskirche
Sa, 16.03.2019	17:00	Passionsandacht (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
So, 17.03.2019	10:00	Gottesdienst (Pfr. Rohleder)	Dankeskirche
Sa, 23.03.2019	17:00	Passionsandacht (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
So, 24.03.2019	10:00	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden (Konfi-Team)	Dankeskirche
	17:00	Gospel-Gottesdienst mit dem Gospelchor „For Heaven’s Sake“ (Pfr. Böhm und Kantor Scheffler)	Dankeskirche
Sa, 30.03.2019	16:00	Gottesdienst mit der Kirchenmaus (Pfrin. Naumann und Team)	Wilhelmskirche
	17:00	Passionsandacht (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
So, 31.03.2019	10:00	Bach-Kantate „Brich dem Hungrigen dein Brot“ (Pfrin. Naumann + Kantor Scheffler)	Dankeskirche
	17:00	Jazz & Texte (Pfr. Dr. Becke und Team)	Wilhelmskirche

April 2019

Sa, 06.04.2019	11:00	Taufgottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Ökumenische Passionsandacht (Pfrin. Pieper, Gemeindeferentin Veith)	Dankeskirche
So, 07.04.2019	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
Sa, 13.04.2019	17:00	Passionsandacht (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
So, 14.04.2019	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Jugend. Gottesdienst (Pfrin. Naumann + Kantorin Starke)	Dankeskirche
Mi, 17.04.2019	15:30	Osternachmittag für Familien (Pfrin. Naumann + Gem.-Päd. Reitz)	Wilhelmskirche
Do, 18.04.2019	19:00	Gottesdienst mit Tischabendmahl (Pfr. Dr. Becke)	Wilhelmskirche
Fr, 19.04.2019	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
Sa, 20.04.2018	19:00	Vom Dunkel zum Licht, Musik und Texte zum Karsamstag (Pfr. Dr. Becke und Kantor Scheffler)	Dankeskirche



So, 21.04.2019	06:00 Gottesdienst mit Abendmahl und Taufen (Pfr. Dr. Becke + Team)	Dankeskirche
	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
Mo, 22.04.2019	11:00 Familien-Gottesdienst (Pfrin. Naumann + Gem.-Päd. Reitz)	Wilhelmskirche
So, 28.04.2019	10:00 Gottesdienst mit Taufen (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00 Dinner Church (Pfrin. Pieper und Team)	Wilhelmskirche

Mai 2019

Sa, 04.05.2019	11:00 Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
So, 05.05.2019	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
Sa, 11.05.2019	15:00 Kinderkirche für Kinder ab 6 Jahren (Gem.-Päd. Reitz + Team)	Wilhelmskirche
So, 12.05.2019	10:00 Gottesdienst zum „Tag der Pflege“ mit Abendmahl (Pfarrteam)	Dankeskirche
	17:00 Musikalischer Gottesdienst mit den Kinderchören (Pfrin. Naumann und Kantorin Starke)	Dankeskirche
So, 19.05.2019	10:00 Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
So, 26.05.2019	10:00 Konfirmations-Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Pieper + Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
	17:00 Segnungs-Gottesdienst (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
Do, 30.05.2019	10:00 Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt (Pfr. Böhm + Pfr. Dr. Becke) bei schönem Wetter im Freien	Dankeskirche
Sa, 01.06.2019	11:00 Taufgottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	16:00 Gottesdienst mit der Kirchenmaus (Pfrin. Pieper und Team)	Wilhelmskirche
So, 02.06.2019	10:00 Konfirmations-Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Böhm + Pfrin. Naumann)	Dankeskirche

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller

Samstag, 23.03.2019, 15:00 – 17:30 Uhr

1. Petrus 4+5

Einleitung: Pfr. Rainer Geiss
Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Samstag, 27.04.2019, 15:00 – 17:30 Uhr

1. Johannes 1

Einleitung: Pfr. Friedhelm Pieper
Gemeinde am Park, Lindenstr. 12

Samstag, 25. Mai 2019, 15:00 – 17:30 Uhr

1. Johannes 2+3

Einleitung: Günter Simon - Gemeinde am Park, Lindenstr. 12

Ökumenischer Seniorennachmittag

Mittwoch, 13. März 2019, 15:00 Uhr

Gemeindezentrum St. Bonifatius

**Diakon Mackrodt gibt uns Einblick in
den tieferen Sinn des Fastentuches**

Mittwoch, 10. April 2019, 15:00 Uhr

Gemeindezentrum St. Bonifatius

**Herr Rettinghaus spricht über die
Arbeit der Notfallseelsorge**

Mittwoch, 08. Mai 2019

**½-Tages-Fahrt zum Kloster „Gnadenthal“ bei Hüfelden
mit ökumenischem Gottesdienst,**

Kaffee und Kuchen, Führung und anschließende Einkehr



Unsere Kirchen im Zentrum der Welt

Haben Sie schon mal von „Little Planet“ oder auch „Tiny World“ gehört? Ich nicht. Bis ich Andreas Chuc traf, der diese faszinierenden Bilder unserer Kirchen erstellt hat. Wie das geht? Davon später mehr.

Eigentlich ist Andreas Chuc Polizist und im Frankfurter Polizeipräsidium u.a. dafür verantwortlich, dass die Technik funktioniert. Fotografiert hat er schon immer, genauer gesagt seit der Schulzeit. Damals noch mit Papas Praktika und in Schwarzweiß, die Bilder wurden in der schuleigenen Dunkelkammer vergrößert. Vor zehn Jahren wurde das Hobby zum Nebenberuf: Die Ausrüstung wuchs auf mehrere Kameras,

Objektive und Blitzanlagen an. Heute ist er vor allem Hochzeitsfotograf, wobei er keine 08/15-Fotos mag. Sein Angebot reicht bis zur Reportage des ganzen Hochzeitstages. Und dafür ist ihm kein Aufwand zu groß: Er stand auch schon mal hüfttief in einem Fluss, um das Brautpaar aus perfekter Perspektive auf der Brücke einzufangen. Jeden geplanten Ort begutachtet er vorher und entwickelt ein Drehbuch für die Hochzeitsfotos, alles nach den individuellen Wünschen des Brautpaares. Mit dem Hochzeitstag ist der Auftrag für ihn aber noch nicht erledigt. Die sorgfältige digitale Bildbearbeitung erfordert eineinhalb mal so viel Zeit wie die Aufnahmen vor Ort.

Und dann kam seine Drohne ins Haus. Es ist ein besonderes Exemplar: Mit ihrem großen Sensor liefert sie Bilder in hoher Qualität, und mit GPS und Kompass ist sie in der Lage, auch bei Wind stabil in der Luft zu „stehen“. Als Bad Nauheimer hat Herr Chuc die Sehenswürdigkeiten der Stadt schon fast alle fotografiert, so auch die Dankeskirche, die Wilhelmskirche und die Johanneskirche – übrigens der Ort seiner eigenen Trauung.



Die Johanneskirche wurde aus 30 Metern Höhe aufgenommen, für das Foto von der Wilhelmskirche flog die Drohne etwa in Höhe der Turmspitze. Für die Dankeskirche mit ihrem 70 Meter hohen Turm reichte die zulässige Höhe von 100 Metern gerade so aus.

noch aufgerichtet. Hier dreht sich nun die Welt also um die Kirche (gut so!).

Alle Bilder stehen auf der Gemeinde-Homepage, damit Sie sie noch etwas genauer ansehen können als das hier im Gemeindebrief möglich ist.

Wenn die Drohne in der gewünschten Höhe stabil fliegt – also in der Luft steht – macht sie 34 einzelne Bilder 360 Grad rundum und nach unten, nur nicht nach oben. Mit einem speziellen Computerprogramm werden die einzelnen Aufnahmen so präzise zusammengesetzt, dass das Kugelbild entsteht. Ohne weitere Bearbeitung sind in der Realität gerade verlaufende Straßen dann gekrümmt, wie auf dem Bild von der Johanneskirche gut zu erkennen ist. Bei den Bildern von der Dankeskirche und der Wilhelmskirche wurden die Türme in der Bildmitte nachträglich

Wir danken Herrn Chuc sehr herzlich, dass er uns seine Aufnahmen zur Verfügung gestellt hat.

Ulrich Schröder



Bei Rick und Johannes zuhause

Während eines gemütlichen Abendessens bei unseren Gastgebern sehen mein Mann und ich es zum ersten Mal, und es ist schon etwas sehr Besonderes,

was da auf dem Sideboard mitten in der Wohnküche der beiden Studenten in Bad Nauheim steht: eine große Plastik aus Fichtenholz, feinstes Schnitzwerk in den Ausmaßen

von 1,22 m x 37 cm und 37 cm hoch. Eine kunstvolle Abendmahlsdarstellung, angelehnt an das berühmte Wandbild von Leonardo da Vinci in Mailand.

Wie kommen heute zwei junge Leute dazu, sich dieses Werk in ihre Wohnung zu stellen? „Es stand auf dem Dachboden meiner Familie“, antwortet Rick, der Theologiestudent, auf meine Frage, „und vorher hatte es seinen Platz im Esszimmer meiner Großmutter. Es war mein Urgroßvater, der es selbst geschnitzt hat. Sein Name war Carl Barth, ja tatsächlich! Eigentlich hieß er Charl, denn seine Mutter war Belgierin und sein Vater Deutscher. Er wurde im Jahr 1899 geboren. Schon in seinen jungen Jahren malte und verkaufte er Bilder,

um damit sein Studium zu finanzieren. 1968 hat er in Mailand das Original von da Vinci gesehen, und er war so fasziniert von diesem ‚unbestritten

großartigen Werk‘, wie er sagte, dass er es unbedingt in Holz nachbilden wollte. Mit 71 Jahren hat mein Uropa es dann vollendet, nachdem er vorher auch schon eine Krippe mit vielen Figuren geschnitzt

hatte. Am meisten fesselten ihn die Gestalten des Petrus, Judas und Johannes. Sie hat er ganz besonders ausdrucksvoll dargestellt. Und wir vermuten, dass er sich in dem Jünger, der ganz rechts aussen sitzt, selbst verewigt hat, in Simon Kanaanäus. Der sieht ihm ziemlich ähnlich.

Wahrscheinlich hat er dieses Werk auch aus pädagogischen Gründen geschnitzt. Denn aus der Vorlage, die er zuerst gemalt hat, geht hervor, dass man aus der Position des späteren Jüngers Matthias auf das Abendmahlsensemble blickt. Das ist der Jünger, der anstelle von Judas in den Kreis der Apostel nachgewählt worden ist. Und Matthias ist auch der Name meines Vaters.“



Bei genauerem Hinsehen fällt mir der große siebenarmige Leuchter auf, der an der linken Tischseite steht. „Ja, in der Vorlage meines Urgroßvaters sind sogar zwei Leuchter vorhanden“, ergänzt Rick, „und ursprünglich war der Leuchter sogar noch mit ganz kleinen Kerzen bestückt.“ Wir stellen fest, dass durch den Leuchter, genauso wie durch das Lamm auf dem Tisch, ganz besonders der innere Zusammenhang und die Kontinuität zwischen dem jüdischen Passahmahl und dem Abendmahl betont wird.

Ich bin neugierig und frage weiter: „Was bedeutet es für euch, dass dieses ‚Abendmahl‘, so wie es in eurer Familie einfach heißt, solch einen zentralen Platz in eurer Wohnküche hat?“

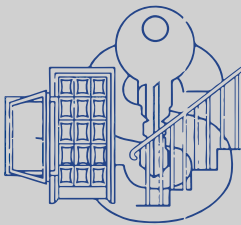
Johannes lacht: „Dadurch entstehen oft Fragen. Wenn zum Beispiel unsere Nichten und Neffen zu Besuch kommen,

wollen alle wissen, wie die Namen der Jünger sind. Und für alle Gäste, die an unserem Tisch sitzen, ist es ein Aufhänger für Gespräche – egal ob sie religiös sind oder nicht.“ Und Rick ergänzt nachdenklich: „Ich finde, es passt gut in die Küche. Außerdem verbindet sich unser Tischgebet ‚Aller Augen warten auf dich‘ einfach direkt mit dieser Szene. Auch darum ist es gut, dass es hier vor unserer Sitzecke seinen Platz hat.“

Es wird noch ein langer Abend mit angeregtem Erzählen und Zuhören, bevor wir uns, erstaunt und beglückt über diese neue Entdeckung in unserer Stadt, auf den Heimweg machen.

Susanne Pieper

Anzeige



SCHLOSSEREI SCHULMEYER

STAHL-ALU-KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BRANDSCHUTZELEMENTE

- **Wintergärten**
- **Türen**
- **Tore**
- **Rolläden**
- **Fenster**
- **Geländer**
- **Markisen**
- **Feuerschutztüren**

Ernst-Ludwig-Ring 43 · 61231 Bad Nauheim
Telefon: 0 60 32 / 55 58 · Telefax: 0 60 32 / 68 65

Hoffnungsvolle Arbeit an 2000-jähriger Geschichte

In Bad Nauheim begann die christlich-jüdische Zusammenarbeit Deutschlands

Ein glänzendes Schild am Haus in der Bad Nauheimer Otto-Weiß-Straße 2 weist darauf hin, dass hier die Buber-Rosenzweig-Stiftung zuhause ist. Hier hat auch der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit seinen Sitz. Und von hier aus wirkt Pfarrer Friedhelm Pieper in seinem wichtigen und sehr spannenden Ehrenamt als evangelischer Präsident des deutschen Koordinierungsrats (DKR) seit 2013 zusammen mit dem jüdischen Kollegen und der katholischen Präsidentin. In diesem Jahr stellt er sich erneut der Mitgliederversammlung zur Wahl.

Bad Nauheim als Zentrum der christlich-jüdischen Begegnung also, ja sogar als Geburtsstätte: Als nach dem Krieg die amerikanische Militärregierung Standorte für ihre Verwaltungen suchte, wählte sie das damalige Parkhotel neben der Dankeskirche für die Bereiche Erziehungsarbeit und Demokratisierung aus. Nach dem Vorbild der in Amerika bereits bestehenden christlich-jüdischen Gesellschaften führte von hier aus ein amerikanischer Pastor das Modell auch in Deutschland ein und gründete die ersten lokalen Gesellschaften. Inzwischen sind es über 80 mit mehr als 20.000 Mitgliedern. Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Wetterau hat mit ihrer Vorsitzenden Britta Weber ebenfalls ihren Sitz in Bad Nauheim.

Welche Aufgabe haben nun die christlich-jüdischen Gesellschaften und der DKR?

Friedhelm Pieper zählt Veranstaltungen auf, die in allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen zum besseren Verständnis zwischen Juden und Christen führen sollen. Es werden Vorlesungen arrangiert und der Vorstand ist mit Politikern und Geistlichen weltweit in engem Kontakt. „Wir arbeiten an einer 2000-jährigen Geschichte. Da war Vieles festgefahren, aber wir bemerken eine Öffnung“, sagt er und man merkt, dass er tief ins Thema eindringen möchte.

Eine Antwort finden

Pieper brennt für eine Sache, die ihn seit seiner Schulzeit nicht losgelassen hat. Im Geschichtsunterricht wählte er das Referatsthema „Die Kirchen und das Dritte Reich“. Sein Glaube, dass die Kirchen gegen die Ideologie der Nazis gewesen seien, wurde bei seinen Recherchen immer mehr erschüttert – bis er Dietrich Bonhoeffer entdeckte. Er wurde daraufhin ein großer Fan des 1945 im KZ Flossenbürg hingerichteten Pfarrers.

Der zweite Impuls kam bei einem Besuch von Auschwitz im Rahmen eines deutsch-deutschen Jugendaustauschs. „Hier war die Geschichte plötzlich erdrückende Realität. Da wusste ich, ich muss eine Antwort formulieren“, sagt Pieper.

Die Beschäftigung mit dem Judentum rundete sich im Studium ab, als seine jetzige Frau Susanne ein einjähriges Studienprogramm in Israel absolvieren wollte und er sich entschloss, mitzugehen. Dort lernte er die vielfältigen Schattierungen des Judentums kennen und einschätzen. Das alles führte dazu, dass Pieper schließlich Generalsekretär des Internationalen Rates der Christen und Juden wurde, der in Heppenheim im Martin-Buber-Haus seinen Sitz hat. 2004 wurde Friedhelm Pieper Pfarrer in Hessen, zunächst in Nieder-Mörlen. Als 2015 die Stelle für interreligiösen Dialog mit Schwerpunkt Judentum und Naher Osten im Zentrum Ökumene beider hessischer Kirchen ausgeschrieben wurde, bewarb er sich und wurde genommen. Beruf und Ehrenamt kann er auf diese Weise hervorragend miteinander verzahnen.

Gegenseitige Anerkennung

Was ist nun der besondere Fortschritt im Verständnis zwischen Christen und Juden, wo macht sich die Öffnung bemerkbar? Der Theologe erklärt: „Beide erkennen inzwischen die jeweils andere Religion an. Gerade mit jungen orthodoxen Rabbinern und den Reformjuden ist ein offener Dialog möglich. Akademiker erforschen die strittigen Themen.“ Die Anerkennung des Christentums durch orthodoxe Rabbiner im Jahr 2015 war für ihn sehr bewegend. 17 Jahre zuvor hatten die Synodalen in der Landeskirche ein neues Verhältnis zum Judentum in der kirchlichen Grundordnung festgeschrieben. Pieper betont: „Wir erkennen damit die religiöse Eigenständigkeit des jüdischen Gottesverständnisses an.“ Innerkirchlich war das aber heftig umstritten.



Von diesem Haus in Bad Nauheim aus organisieren Generalsekretär Rudolf Sirsch und die Mitarbeiterinnen die gesamte Arbeit des DKR.

Dazu muss man wissen, dass 2000 Jahre lang die klassische Wahrnehmung galt, das Judentum sei mit der Zerstörung des Tempels zu Ende. An seine Stelle trat die christliche Religion und nahm in Anspruch, die einzig wahre Religion zu sein. Das sei ein exklusives religiöses Denken gewesen, mit dem man aber das Judentum abgewertet habe, meint Pieper. Auch Luther äußerte sich, seiner Zeit gemäß, böse und abfällig gegen Juden. „Man muss unterscheiden zwischen der Aufgabe, den religiösen Antijudaismus zu überwinden und den staatlichen und gesellschaftlichen Antisemitismus. Ganz abgesehen davon, dass heute das Judentum mit dem politischen Staat Israel vermischt wird“, erklärt er.

Vertrauen in belasteter Zeit

Die aktuelle Situation in Europa bewegt ihn sehr: „Wo auf der religiösen Ebene Vertrauen wächst, werden die Übergriffe im täglichen Leben zur Belastung. Ich kenne viele, die nicht mehr mit der Kippa auf die Straße gehen. Und wie gefährlich wird es, wenn eine demokratisch gewählte Partei gerade in Deutschland die Erinnerungskultur in Frage stellt? Man ist inzwischen wieder skeptisch: Hat sich wirklich was ge-

ändert?“ Umso mehr sieht der leidenschaftlich Kämpfende die Notwendigkeit, das Judentum wahrzunehmen und es zu verstehen. Der DKR und die Gesellschaften haben eine Stimme in der Öffentlichkeit und sie lassen sie laut werden. Sie nehmen Stellung und mahnen, klären auf und diskutieren. Die

jährliche Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Menschen und Institutionen, die sich um das christlich-jüdische Verhältnis verdient gemacht haben, ist nur eine Gelegenheit. Lesungen, Musikveranstaltungen, Vorträge, bedeutende Festveranstaltungen wie zum 9. November oder am Gedenktag für den Holocaust am 27. Januar, Publikationen und Medienpräsenz sind Mosaiksteinchen dieses interreligiösen Dialogs. Die Arbeit an der 2000-jährigen Geschichte geht weiter.



2018 überreichten Friedhelm Pieper (li.) und Rabbiner Andreas Nachama (re.) die Buber-Rosenzweig-Medaille an Peter Maffay. (Foto: Rafael Herlich)

Hanna v. Prosch

Besuchen Sie auch unsere Homepage:

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

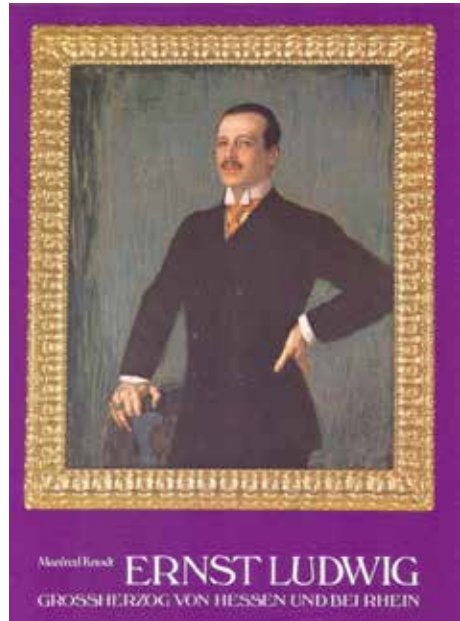
Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe:

ub@ev-kirche-bn.de

Am 25. November gedachten einige Medien des 150. Geburtstags von Ernst Ludwig von Hessen, des letzten Großherzogs. Weder die Wetterauer Zeitung noch Unser Brief gehörten dazu, obwohl unsere Stadt und unsere Gemeinde Ernst Ludwig zu bleibendem Dank verpflichtet sein sollten, lag ihm doch das Heilbad Nauheim sehr am Herzen, so dass er ein unermüdlicher Förderer unserer einzigartigen Jugendstilanlagen gewesen ist.

Der folgende Text wurde erstmals 2006 in der Festschrift „100 Jahre Dankeskirche Bad Nauheim“ abgedruckt.

Aus dem gegebenen Anlass wird er hier noch einmal veröffentlicht.



Frittie und Prinzessin Sonnenschein

Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein - ein zerrissener Poet

*Ich trag eine Wunderblume
verschlossen in meiner Brust.*

*Sie glänzt und glüht und leuchtet,
sie lebt von der Tränen Tau.*

Ernie wird der Dichter dieser Zeilen von seiner Großmutter genannt, der letzten Kaiserin von Indien, die einer Ära ihren Namen gibt: der viktorianischen. Ernie oder: Ernst Ludwig wird am 25. November 1868 um 11.30 Uhr im Neuen Palais in Darmstadt geboren und schon 30 Minuten später verkünden 101 Salutschüsse seine Geburt. Mit seiner Mutter, Alice Maud Mary, Princess of Great Britain and Ireland, spricht er als Kind englisch. Früh erlebt er Tragisches: er ist

fünf Jahre alt, als sein Bruder Friedrich Wilhelm („Frittie“) nach einem Sturz im Haus stirbt. Dieser leidet an der Bluterkrankheit wie sein Cousin Alexej Romanow, der 1918 ermordete Zarewitsch von Russland.

Die Kindheit von Ernie ist von der Erziehung zum Pflichtbewusstsein geprägt: *einfache Nahrung, strenge Regelmäßigkeit, früh zu Bett und früh auf. Aufstehen kurz nach sechs Uhr früh, auch im Winter bei klirrendem Frost, Unterricht um sieben Uhr, gefolgt von Frühstück um neun Uhr (...)* Anschließend eine Stunde Reiten, mit der Kutsche fahren oder Spaziergang, (...) niemals Schokolade oder Süßigkeiten.

Britisches Hygienebewusstsein bringt seine Mutter nach Darmstadt und erfährt zusammen mit ihrem Mann den Widerstand alter hessischer Kommunalpolitiker: *Wir wollen nicht solche Ideen, königliche Hoheit. Ich habe mich noch nie gebadet und bin doch rein. Das sind alles neumodische englische Ideen.*

Ernies Mütter Alice malt gerne, spielt begeistert Klavier und fördert die schönen Künste. Sonntags rezitiert eine Schauspielerin Balladen für Ernie und seine vier Geschwister. Nach dem Vortrag von Goethes „Erlkönig“ ist die Reaktion von Prinzessin Irene überliefert: *das war garschtisch!*

1878 infiziert sich Alice bei ihren Kindern an Diphtherie und stirbt mit 35 Jahren. Von nun an hat Queen Victoria ein besonderes Augenmerk auf die Erziehung ihres Enkels. Über den 13jährigen Ernie schreibt sie: *Ich muss ein ernstes Wort über den lieben Ernie sagen. (...) ich muss sagen, Ernies mangelnde Aufmerksamkeit und Trägheit werden in seiner Position und in seinem Alter bedenklich. (...) Wir müssen alle drängen, etwas zu tun. Es ist höchste Zeit.*

Fünf Jahre später beginnt Ernies militärische Ausbildung, die er für sein Studium des Staatsrechts und der Politik in Leipzig und Gießen (drei Semester, ohne Abschluss) unterbricht. Seinen höchsten militärischen Rang erreicht er am 16. Juni 1913, als Inhaber des 4. Westfälischen Infanterie-Regimentes Nr. 17 „Graf Barfuß“. Sein Kommilitone Harry Graf Kessler, Zeit seines Lebens ein europäischer Weltmann, schildert seinen Freund Ernie: *Er liebte den Sport,*

tanzte vorzüglich, trug mit Eleganz den Frack, war überaus lustig, temperamentvoll, ja feurig, aber mit Grazie, wie ein Vollblüter. Und dann noch: Er war von allen deutschen Fürsten der, der am natürlichsten den Eindruck eines Europäers und Weltmanns machte.

Am 13. März 1892 wird durch den plötzlichen Tod seines Vaters aus dem 23jährigen Ernie „Seine königliche Hoheit Ernst Ludwig von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen und bei Rhein“.

Am 9. Januar 1894 wird die Verlobung des Großherzogs mit Victoria Melita, Princess of Edinburg and of Sachsen-Coburg-Gotha, genannt „Ducky“, bekanntgegeben. Die zukünftige Ehe ist ein Arrangement von Queen Victoria. Die Festvorstellung des Großherzoglichen Hoftheaters Darmstadt aus Anlass der Eheschließung Ernst-Ludwigs wird selbstverständlich mit der Fürstenhymne beschlossen:

*Heil unsrem Fürsten, Heil,
Heil Hessens Fürsten, Heil,
Ernst Ludwig Heil /
Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir flehn zu Dir:
Segne ihn für und für /
Ernst Ludwig Heil!*

Wiederum, nicht nur in Ernst Ludwigs Kindheit, auch in seiner jungen Familie widerfährt ihm frühes Leid: Die 1895 geborene Prinzessin Elisabeth, das vom Volk geliebte „Prinzesschen“, stirbt bei einem Jagdaufenthalt ihrer Eltern in Russland an Typhus. Stefan George widmet ihr das Gedicht „In Memoriam Elisabethae“, wo es heißt:

*Sie kann nicht mehr als tränen
glessen über dich*

*Betrübteste der hände die
mit einzigem recht*

*zur klage bebt! und flüstern:
Ist ein ding der welt*

*Noch trauriger als eines
jungen traumes tod?*

Im Dezember 1901 wird die Ehe von Ernst Ludwig und Melita geschieden. Der Großherzog hatte seiner Schwester vorher geschrieben: *Ich halte es für absolut unmöglich, ein solches Leben weiter zu führen, was sie tötet und mich fast verrückt macht. Hätte ich sie nicht geliebt, hätte ich schon früher aufgeben. Meine letzten Jahre waren eine lebendige Hölle.*

Im Februar 1905 heiratet Ernst Ludwig in zweiter Ehe Prinzessin Eleonore zu Solms-Hohensolms-Lich.

Unordnung und frühes Leid hat ihn geprägt. Da ist der Tod Fritties, seines kleinen Bruders, der stirbt, als Ernst Ludwig 10 Jahre alt ist. Der Tod, so berichtet er damals, hat ihm wesentliche Gewissensbisse verursacht. Am Tag seines Todes sei der kleine Bruder mit den Worten *Ernie, I want you so much* (Ernie, ich brauch dich so sehr) hinter ihm hergelaufen, ein Blumensträußchen in der kleinen Hand, um es dem Bruder zu schenken. Wir dürfen annehmen, dass Ernie den möglicherweise bevorzugten kleinen Bruder unbewusst hasste, ihn mit Verachtung strafen wollte, und nach dessen Tod schuldhaft die eigenen Todeswünsche bezüglich des kleinen Bruders zu heftigen Gefühlsregungen bei ihm führten, so als habe seine

Todesphantasie den Unfall des kleinen Frittie bewirkt.

Da ist der durchaus konträre Erziehungsstil seiner Eltern: der Vater lässt ihn zum zukünftigen Regenten erziehen mit ein wenig Studium, aber vor allem Militärdrill und Disziplin, die Mutter lebt ihm die Liebe zu den schönen Künsten vor und weckt sein lebenslanges Engagement in dieser Richtung. Dass die erhebliche Differenz in der Art, wie beide Elternteile Ernst Ludwig erziehen, auch von der Intervention der wahrhaft majestätischen fernen Großmutter Queen Victoria geprägt ist, deutet deren Brief

Anzeige

BACH AKUSTIK

- Hörgeräte-
fachgeschäft
- Hörschule
- Tinnitus-Center



BAD NAUHEIM
Bahnhofsallee 1
61231 Bad Nauheim
Tel. 06032-349 15 50

**Wir bieten individuelle
Betreuung ohne Zeitdruck!**

www.bach-akustik.de

von 1881 an. Zwar hat Ernie schon drei Jahre zuvor die Mutter verloren, aber Victorias Kritik an dessen „Trägheit“ vermittelt den Eindruck, als sollten seine Erzieher jetzt die Reste aller musisch-schöngeistigen Prägungen eliminieren, die seine Mutter in ihm angelegt hat.

Dieser Zwiespalt und Widerspruch wird Ernst Ludwig ein Leben lang begleiten. Harry Graf Kessler, sein Freund aus Studententagen, ist ein überaus musischer Mensch und ein Schöngest, der später Direktor des Großherzoglichen Museums für Kunst- und Kunstgewerbe in Weimar sein wird und die Deutsche Friedensgesellschaft gründet. Diesem sehr unmilitärischen Menschen fällt im Studium an seinem Freund Ernst Ludwig auf: *das Kneipen* (also: die studentischen Trinkgelage mit ihren strengen Männlichkeitsriten, d.V.) *sagte ihm wenig zu.*

Was er an seinem Freund aber wahrnimmt und lobt, das ist dann doch eher die mütterlich geprägte Seite: Liebe zu Tanz und Eleganz. Was liebt Ernst Ludwig an seiner ersten Ehefrau, was sucht er in ihr? Wenn seine Schwester, der er, wie wir wissen, seine Ehekonflikte anvertraute, davon redet, dass *Victoria Melita als feindselige Großherzogin in wildem Galopp durch die Wälder (...) ritt und konstatiert: einen größeren Kontrast hätte es kaum zu (...) Großherzogin Alice* (also Ernst Ludwigs Mutter, d.V.) *geben können*, so heißt das doch wohl nichts anderes, als dass Ernst Ludwig in seiner ersten Frau vergeblich eine Kopie seiner eigenen Mutter sucht und nach dem Scheitern dieser Suche die Scheidung einreicht. Und evoziert nicht der plötzliche Tod des Prinzesschens aus

dieser Ehe, „Prinzessin Sonnenschein“ genannt, all die Gefühle von neuem, die der 10-jährige Ernst Ludwig bei Fritties Tod empfunden hat? Dass da etwas stirbt, das Teil seiner selbst ist: Poesie, Blumen, kindliche Liebe zum Schönen und zur Kunst, das er aber vom Vater her abzulehnen und eher gering zu schätzen gezwungen wird? Und so wendet sich der 10-jährige von Frittie mit seinen Blumen ab wie von einem inneren Teil seines eigenen Wesens, das er verzweifelt vernichten und abtun will und doch immer wieder in sich spürt: die Liebe zu den Musen.

Die Dankeskirche in Bad Nauheim, zu der er als Großmäzen, wir würden heute Großsponsor sagen, die Kanzel stiftet, entfaltet in sonderbar verschlungener und doch offener Bildersprache den inneren Seelenkonflikt des zwischen des Lebens ernstem Führen und der Lust zu fabulieren glückloser als ein anderer wahrhaft Großer hin und her gerissenen Großherzogs von Hessen und bei Rhein. Wilhelminisch streng die Kanzel und doch auch floraler Schmuck in Fenstern und an den Wänden. Die Kanzel - Ernst Ludwigs Stiftung - trägt auf dessen persönlichen Wunsch den Vers aus dem Buch Jeremia: *O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!* Beruft sich da einer, der mit starken inneren Kräften der väterlichen Autorität widerstehen will und doch nicht kann, wie einst Martin Luther gegen den Vater auf noch höhere göttliche Autorität?

Widerstand gegen den Vater: Ernst Ludwig wird 1919 als wohl einziger deutscher Fürst der republikanischen Volkskammer eine Grußbotschaft senden. Ergebung gegenüber der Autori-

tät: 1933 sieht der ehemalige Großherzog bei Hitlers Machtübernahme *Traum und Hoffnung erfüllt in einer großen Zeit*. Ernst Ludwig, großer widersprüchlicher Geist, Patron unserer Dankeskirche: wenn die Neugestaltung des Altarraums die archaische Strenge der Evangelisten durch das bunte lebendig bewegte Triptychon ersetzt hat, dann ist das eine Versöhnung Ernst-Ludwigs mit sich selbst, ein Weg zu seinem inneren Gleichgewicht, den er zeitlebens oft schmerzlich gesucht und nicht gefunden hat.

Geben wir Frittie mit seinem Maiblumenstrauß und Prinzessin Sonnenschein

wieder ihr Recht als Symbolfiguren im Leben des Großherzogs! Lassen wir in seiner Dankeskirche die Blumen blühen, die seine Tränen betaut haben:

Ich trag eine Wunderblume verschlossen in meiner Brust.

Sie glänzt und glüht und leuchtet, sie lebt von der Tränen Tau.

(alle Zitate nach: Manfred Knodt, Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein. Sein Leben und seine Zeit, Darmstadt 1978)

Pfr. Dr. Ulrich Becke

Anzeige


HÖRSTERLAND
 Natur • Pflege • Garten

Stefanie Zorn
 Lessingstraße 2
 61231 Bad Nauheim
 Tel. 06032 / 8672190
 Mobil: 0170 / 5415372

 Gartengestaltung  Grabgestaltung
 Gartenpflege  Grabpflege
 Dauergrabpflege

www.hoersterland.de | info@hoersterland.de



Die Kraft des Fairen Handels

Der Verein „Bad Nauheim – fair wandeln e.V.“ und sein Weltladen.

Nach fünfeinhalb Jahren hat sich der Weltladen Bad Nauheim einen festen Platz in der vielfältigen Bad Nauheimer Einzelhandels-Landschaft erobert: als das Fachgeschäft für Fairen Handel ist er längst über die Stadtgrenzen hinaus zu einer Top-Adresse für exklusive und außergewöhnliche Geschenke, für preiswerten, edlen Schmuck, feine Lederwaren, filigrane Glaswaren und kulinarische Köstlichkeiten von der anderen Seite unseres Globus` geworden. Und das alles dank der zahlreichen ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen, die ihre Zeit und sehr viel Engagement einbringen - eine nicht hoch genug zu schätzende Basis!

Wer aber steht hinter dem Weltladen, steuert die Betriebsabläufe, legt die Unternehmensstrategien fest, sorgt für stets ausreichende Liquidität, entscheidet über die Verwendung der Erträge und regelt all die hunderttausend großen und kleinen Dinge, die für das Funktionieren eines Geschäftsbetriebs unabdingbar sind?

Es gibt weder einen Chef, der ‚das Sagen‘ hat, noch Anteilseigner, die eine Dividende erwarten, oder eine überge-

ordnete Holding, der die Erträge oder Defizite zufließen. Hinter dem Weltladen steht der Verein „Bad Nauheim - fair wandeln e.V.“ aus ehrenamtlich tätigen Männern und Frauen, die sich für die Idee einer gerechteren Welt und einen fairen Umgang mit jenen Ländern engagieren, denen wir auf der nördlichen Halbkugel unseren Reichtum verdanken.

Der Verein - vertreten durch seinen siebenköpfigen Vorstand - ist nicht nur Träger des Weltladens, dem die gesamte Verantwortung für das Geschäft obliegt; er nimmt darüber hinaus noch in vielerlei Hinsicht weitere Aufgaben wahr. Ausgehend von der Vision der Lokalen Agenda 21, wonach sich sehr wohl Ökologie, Ökonomie und Soziales in ein gerechtes und harmonisches Gleichgewicht bringen lassen, und mehr Chancengerechtigkeit und humane Lebensbedingungen für alle Menschen keinesfalls unmöglich sind, widmet er sich dieser Thematik in zahlreichen Informationsveranstaltungen, lässt unter anderem Repräsentanten von Fairhandels-Organisationen über die sozialen und politischen Bedingungen der Hersteller fairer Produkte





in den südlichen Ländern unserer Erde berichten und vermittelt dem Publikum tiefe Einblicke in die oft bedrohlichen und rücksichtslosen Praktiken westlicher Großkonzerne. Ferner beteiligt sich der Verein seit zwei Jahren an dem globalisierungskritischen Filmfestival, der Globale Mittelhessen.

Aber auch regional setzt sich Bad Nauheim – fair wandeln e.V. für nachhaltige Entwicklungen in ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragen ein und hat sich dafür dem Netzwerk „Wetterau im Wandel“ angeschlossen.

Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist von Beginn an die Bildungsarbeit im Lernort Weltladen. Sie umfasst Schulstunden im Weltladen mit Weltladensexpedition, eine Stadtrallye „fairer Handel in Bad Nauheim“, Lernerlebnisse für Jugendgruppen und Erwachsene und vieles mehr. Für die in diesem Rahmen erbrachten Leistungen wurde dem

Weltladen die Auszeichnung des Landes Hessen „zertifizierter Bildungsträger“ verliehen.

All dies muss natürlich finanziert werden. Dazu fließt der gesamte Erlös aus dem Verkauf fairer Waren im Weltladen – nach Abzug von Kosten und Investitionen – an den Verein. Damit und mit den Mitgliedsbeiträgen konnten in den vergangenen Jahren Projekte, Vereine und Initiativen unterstützt werden, darunter Frauenkooperativen in Namibia, Afghanistan und Honduras, Behinderteneinrichtungen in Palästina und Nepal, Katastrophenhilfen für die Philippinen und Mexiko u.v.m. Die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder sind daher eine unverzichtbare Ergänzung und weitere, aufgeschlossene Männer und Frauen, die die Projekte und Initiativen des Vereins unterstützen möchten, sind immer herzlich willkommen.

Agnes Römer

Kreativ und fit in den Frühling mit der Ev. Familienbildung



Wenn die Vögel zwitschern und die ersten Knospen sprießen, ist es Zeit für das neue Programm der Evangelischen Familienbildung Wetterau. Im Frühling gibt es ein vielseitiges Angebot für Groß und Klein.

Die Woche startet mit einem Eltern-Kind Angebot: Am Montag geht es los mit „Fit für den Kindergarten“. Eltern-Kind-Gruppenleiterin Claudia Amende bereitet Sie und Ihr Kind auf den Übergang in den Kindergarten vor. Nach einer einfühlsamen Eingewöhnung machen Eltern und Kinder erste Trennungsschritte, sodass beide mit einem sicheren Gefühl in die Kindergartenzeit starten können. Der Kurs findet immer montags und mittwochs von 9:00-11:30 Uhr statt.

Damit sich Ihr Kind so richtig austoben kann und in seiner körperlichen Bewegung gefördert wird, gibt es das Angebot „Floh hüpfen“ für Kinder im Alter von 1-2 Jahren. Unter Anleitung von Kinderturnleiterin, Claudia Schmidt, erkun-

den Sie mit Ihrem Kind Bewegungslandschaften und Spiele zur Förderung der Kreativität und Körperwahrnehmung. Immer donnerstags um 10:30 Uhr wird gepurzelt, gehüpft, gerutscht, balanciert, gesungen und gemeinsam entspannt.

Auch das sportliche Angebot der Evangelischen Familienbildung Wetterau verspricht nicht nur den Körper fit zu halten.

Mit „Yoga nach der Geburt“ am Dienstag schaffen Sie für sich selbst eine kleine Auszeit für Geist und Körper. Ab 11:45 Uhr stärken Sie mit Eltern-Kind-Gruppenleiterin und Yogalehrerin Helmi Beisswenger Ihren Beckenboden und lernen durch eine beruhigende Atemtechnik neue Kraft und Gelassenheit zu schöpfen.

Das Gesundheitstraining „Faszientraining und Stretching“ mit weichen, dynamischen Dehnübungen, geeignet für jedermann, findet donnerstags von 18:00-19:00 Uhr statt. Faszientraining löst verklebtes Gewebe. Durch langsame Bewegungen wird das Bindegewebe elastisch und geschmeidig. Übungsleiterin Gerlinde Kricheldorf zeigt Ihnen, wie das Bindegewebe in Form bleibt.

„Pilates“ am Donnerstagabend um 19:15 Uhr ist eingebettet in ein Wohlfühltraining, das Kraft und Beweglichkeit, wie auch Atmung und Bewegung verbindet. Durch gezielte Übungen er-

langen Sie ein neues Körpergefühl, eine aufrechte Haltung und vitale Ausstrahlung. Lernen Sie bei Gerlinde Kricheldorf die Muskeln mithilfe des Geistes zu steuern.

Wer ein Angebot ausschließlich für Männer sucht, ist bei Sebastian Hopfe, freier Fitnesstrainer, gut aufgehoben. „Wirbelsäulengymnastik für Männer“ kräftigt und dehnt die Wirbelsäule. Mit gezielten Übungen bekommen Sie außerdem Schmerzen in den Griff. Der Kurs findet mittwochs um 11:15 Uhr statt.

Tanzliebhaberinnen und Tanzliebhaber kommen bei „Zumba Gold Tanz dich fit mit einfachen Moves von Latin bis Charts“ auf ihre Kosten. Dank einfacher Moves ist Zumba Gold für jedermann geeignet, vor allem für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die gesundheitliche Einschränkungen beachten müssen, ein mäßiges Tempo suchen oder schon lange keinen Sport mehr gemacht haben. Mit Salsa, Cha,cha,cha, Cumbia, Tango und vielen anderen Rhythmen bauen Sie, unter Anleitung von Zumba Instructor Simone Hinkel, wieder Kondition auf und Stress ab. Auch die Koordination



verbessert sich deutlich. Der Kurs findet mittwochs von 20:00-21:00 Uhr statt.

Ideenreich wird es bei „Kreatives Schreiben“. Autorin Ursula Link gibt Ihnen Tipps, wie Sie ein Buch mit Erzählungen, einen Roman oder Ihre eigenen Erinnerungen verfassen können. Donnerstags von 18:00-20:00 Uhr werden die erforderlichen Elemente fürs Erzählen aufgegriffen und verständliche Erklärungen erlernt. In den anschließenden Schreibaufgaben wird das neue Wissen angewendet. Die gemeinsame Besprechung der jeweils verfassten Aufgaben in der Gruppe sowie die Hinweise des Tutors ermöglichen die weiterführende Arbeit an den Texten.

Nele Dücker

Eine Anmeldung über die Geschäftsstelle der Evangelischen Familienbildung Wetterau in Friedberg ist unter der Telefonnummer (06031) 1627800 oder per Mail an info@familienbildungwetterau.de erforderlich.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen gerne auch Koordinatorin, Nele Dücker, zur Verfügung. Sie erreichen sie unter duecker@familienbildungwetterau.de oder per Telefon unter (06031) 1627 – 850

Die Evangelischen Familienbildung Wetterau ist weiterhin auf der Suche nach freien MitarbeiterInnen als KursleiterInnen. Bei Interesse und für weitere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt mit der Geschäftsstelle auf.

Wann ist eigentlich Ostern?

Für einige Feiertage gibt es ein festes Datum. Der erste Weihnachtsfeiertag ist immer am 25. Dezember; das kann sich jedes Kind leicht merken. Ostern muss man jedoch im Kalender nach-schauen. Manche sagen dann „Dieses Jahr ist Ostern so spät.“ oder „Dieses Mal ist Ostern früh, schon im März.“ Wieso ist das Osterfest manchmal noch im März oder meistens im April?

Um der Lösung auf die Spur zu kommen, schaue ich erst mal in der Bibel nach, z.B. bei Markus, 15 und 16. Das geht mit der Buchausgabe oder auch im Internet. Der Wochentag ist schnell klar. Jesus wurde am Tag vor dem Sabbat gekreuzigt.

Der jüdische Sabbat ist bei uns als Wochentag der S_____.

Also war die Kreuzigung an einem F_____,

wir nennen diesen Tag K_____.

Am Morgen nach dem Sabbat wollten Maria von Magdala, Maria und Salome nach dem Grab sehen, es war aber leer, weil Jesus auferstanden war.

Also feiern wir Ostern, den Tag der Auferstehung, immer an einem Sonntag. In manchen Sprachen bedeutet die Übersetzung von Sonntag heute noch „Tag des Herrn“, was auf Lateinisch, der damaligen Weltsprache, „dies dominicus“ heißt.

A) Hier steht Sonntag in verschiedenen Sprachen. Kannst du die richtige Sprache zuordnen? Bei welcher Sprache kann man die Bedeutung „Tag des Herren“ erkennen?

- | | |
|-------------|----------------|
| 1) dimanche | a) schwedisch |
| 2) söndag | b) spanisch |
| 3) domingo | c) türkisch |
| 4) pazar | d) französisch |



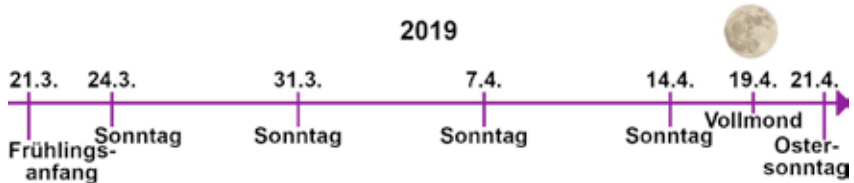
Der nächste Hinweis steht bei Matthäus 26, Verse 17 - 20. Jesus feierte am Tag vor seiner Kreuzigung noch das Passafest mit seinen Jüngern, das letzte Abendmahl. Diesen Tag nennen wir G_____.

B) Nun stellt sich die nächste Frage: Was wird am Passafest gefeiert?

- Lichterfest zur Einweihung des damaligen Tempels in Jerusalem
- Jüdisches Neujahrsfest
- Auszug der Juden aus der Sklaverei in Ägypten
- In Laubhütten wird Erntedank gefeiert

Wann feiern Juden das Passafest? Es ist immer zum ersten Vollmond im Frühjahr. Die ersten Christen feierten Ostern deshalb zeitgleich mit dem

Passafest. Später wollte man aber ein eigenständiges Fest, und so legte man Ostern auf den Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Frühlingsanfang ist bei uns immer am 21. März, und von da an wird gerechnet. Dafür nehmen wir am besten einen Zeitstrahl für unser Jahr 2019.



Und warum ist das Datum dann trotzdem jedes Jahr anders? Ganz einfach, ein Mondmonat ist kürzer als unser Kalendermonat. Weil der erste Vollmond im Frühjahr jedes Jahr an einem anderen Kalendertag ist, kann Ostern manchmal „früh“ oder wie dieses Jahr mit dem 21. April eben „sehr spät“ sein. Mit dieser Regel kann Ostern frühestens auf den 22. März und spätestens auf den 25. April fallen.

C) Weißt du wie viele Tage ein Mondmonat hat?

a) 29 – 30 Tage b) 21 Tage, c) 25 – 26 Tage, d) 28 Tage

Dr. Ingrid Angermann

Termine für Kinder und Familien

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

09.03.2019 und 11.05.2019, 15 bis 17:30 h,
Wilhelmskirche, Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

(für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter)

30.03.2019: Wilhelmskirche, 16:00 h, Pfrin. Meike Naumann und Team

Osternachmittag für Familien

für Familien mit Kindern bis ca. 10 Jahren am 17.04.2019 von 15:30 – 17:30 Uhr,
Wilhelmskirche, Pfrin. Meike Naumann und Gemeindepädagogin Regina Reitz

Familiengottesdienst am Ostermontag 22.04.2019, 11:00 Uhr, Wilhelmskirche

Kinderwochenende für Kinder von 6 bis 12 Jahren vom 29. bis 31.03.2019

im Dekanatsjugendhaus in Schotten und

Kinderfreizeit für Kinder von 7 bis 12 Jahren vom 01. bis 07.07.2019

im Evangelischen Paul-Schneider-Freizeitheim in Langgöns-Dornholzhausen.

Information und Anmeldung bei Gemeindepädagogin Regina Reitz.





ambulante Pflege - Diakoniestation Friedberg
Tel. 06031-4455



**Zufrieden,
weil wir
da sind.**



Kleidersammlung für die Nieder-Ramstädter Diakonie

Samstag, 04. Mai 2019 von 09:00 – 13:00 Uhr
Abgabestelle Gemeindezentrum Wilhelmskirche



MONTAGSFORUM

*Montag, 18. März 2019, 19:30 Uhr
Gemeindezentrum Wilhelmskirche*

**Was Sie schon immer über Demenz
wissen wollten und sich nicht
zu fragen trauten**

Referentin: Ingrid Schmidt-Schwabe

*Montag, 29. April 2019, 19:30 Uhr
Gemeindezentrum Wilhelmskirche*

**Bei den Nenzen in West-Sibirien - Vor-
trag mit Bildern und Filmsequenzen**

Referentin: Pfarrerin Barbara Wilhelmi

Montag, 20. Mai 2019, 19:30 Uhr - Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Mein Leben in der Politik - Rückblick und Ausblick

Referent: Dr. Hermann Otto Solms, MdB, Lich

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10:00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche
17:00 Uhr Gottesdienst unregelmäßig, an wechselnden Orten

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr in der Dankeskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11:00 Uhr
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11:30 Uhr in der Dankeskirche
am 4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr in der Dankeskirche

Kirchenkaffee sonntags, Dankeskirche
(außer am 2. Sonntag im Monat)

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat
15:00 – 17:30 Uhr, Wilhelmskirche
Friedensgebet montags, 16:30 Uhr, Dankeskirche

Gottesdienste und Andachten in den Seniorenheimen und Kliniken
(Seniorenresidenzen am Park und Kaiserberg, Median-Kliniken, Parkklinik und Aesculap im 14-tägigen Wechsel mit den katholischen Kollegen)
Di., 10:00 Uhr, Seniorenresidenz am Park
Mi., 18:45 Uhr, Median-Südparkklinik
Do., 10 Uhr, Seniorenresidenz am Kaiserberg
Fr., 15:30 Uhr, Elisabethhaus/Wiesenhäuser
Fr., 16:15 Uhr, Propst-Weinberger-Haus
Fr., 18:00 Uhr, Aesculap
So., 11:15 Uhr, Median-Kaiserbergklinik



Freude und Leid in der Gemeinde

I

Silberne Konfirmation

Am 15. Juni 2019 begeht der Konfirmandenjahrgang von 1994 die Silberne Konfirmation, zusammen mit Pfr. i.R. Dieter Ruhland.

Anfragen dazu bitte ans Gemeindebüro (gemeindebuero@ev-kirche-bn.de)

Auch die damaligen Konfirmanden der beiden anderen Bezirke sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!

Osterfrühstück

Eine vertraute und schöne Tradition ist alljährlich unser Osterfrühstück im Gemeindezentrum Wilhelmskirche, in diesem Jahr also wieder **am 21. April im Anschluss an den Frühgottesdienst in unserer Dankeskirche**. Wir laden herzlich dazu ein.

Und wenn Sie uns gerne bei der Vorbereitung und Gestaltung dieses Frühstücks helfen möchten, sind wir Ihnen sehr dankbar - am besten melden Sie sich dazu bei unserer Gemeindepädagogin Regina Reitz (06032-713445 oder reitz@ev-kirche-bn.de). Herzlichen Dank!

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro
Ev. Gemeindezentrum Wilhelmskirche

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de
Sekretärinnen Bianca Frisch und Daniela Fischer
Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer(in): donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 15 38, hilgert@ev-kirche-bn.de

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 34 92 11, schroeder@ev-kirche-bn.de

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Tel. 0160 / 1502227, becke@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Tel. 29 08, boehm@ev-kirche-bn.de (Nordbezirk)

Pfrin. Meike Naumann, Tel. 06033 - 92 43 38 naumann@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Tel. 34 07 71, pieper@ev-kirche-bn.de (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25, scheffler@ev-kirche-bn.de

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, starke@ev-kirche-bn.de

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 71 34 45, reitz@ev-kirche-bn.de

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Kerckhoff-Klinik, Diabetes-Klinik

Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, pfrfr@gmx.de

Pfr. Ernst Rohleder, Altenseelsorge, Tel. 06031 16154-0

Pfarrerin Gabriele Dix, Bürgerhospital Friedberg, Tel. 0170-92 68 740

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, Bahnhofspassage 10, 06031 / 4455

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildung Wetterau, Bismarckstr. 2, Friedberg, Telefon 06031 / 16 27 800

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Spendenkonten: Sparkasse Oberhessen

IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen

IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F

